

# Kompetent lernen im Lockdown mit digitalen Medien?

## EINE ÜBERSICHT ZU AUSGEWÄHLTEN FORSCHUNGSERGEBNISSEN

Heike vom Orde

**Der Artikel bietet einen Überblick zu ausgewählten Forschungsergebnissen zum digitalen Lernen im schulischen Kontext vor und während der Schulschließungen im Frühjahr 2020 in Deutschland.**

International vergleichende Studien konstatieren bereits seit Jahren, dass die Bedingungen in Deutschland für das digitale Lernen an Schulen alles andere als optimal sind (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, S. 240 ff.). Schlagzeilen wie »Deutschlands Schulen bei der Digitalisierung noch hinter Moldawien«<sup>1</sup> oder »Das große Schulversagen«<sup>2</sup> stehen beispielhaft für den Tonfall in der öffentlichen Diskussion. Der durch Corona erzwungene Fernunterricht hat die Relevanz des digitalen Lernens nun endgültig in den Mainstream katapultiert: Lehrer\*innen, Eltern und Schüler\*innen wurde im tagtäglichen Ringen mit den Anforderungen des Homeschooling klar, dass das Lernen mit digitalen Medien kein lebensfernes Thema aus dem Elfenbeinturm der Bildungswissenschaften ist, sondern unmittelbare Auswirkungen auf Bildungschancen im 21. Jahrhundert hat. Nachfolgend werden Befunde aus Studien zum digitalen Lernen im schulischen Kontext vor und während des Lockdown zusammengefasst, die auf die Bandbreite an Defiziten, Chancen und Anknüpfungspunkten für das Lernen nach Corona hinweisen.

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2020). Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld: wbv.

### ZUM STAND DES DIGITALEN LERNENS IM SCHULISCHEN KONTEXT VOR DER CORONA-KRISE

Die Diskrepanz zwischen der Ausstattung des Lernorts Schule und den Lern- und Lebenswelten der Schüler\*innen in Deutschland ist unübersehbar. Die [technische Infrastruktur](#) an deutschen Schulen ist im internationalen Vergleich seit Jahren unterdurchschnittlich. Hierzulande teilen sich 10 Schüler\*innen ein digitales Gerät in der Schule, während das Verhältnis in den USA nur 1,6 zu 1 beträgt (Eickelmann et al., 2019, S. 14). 2020 gaben mehr als zwei Drittel der Grundschulleiter\*innen an, dass an ihrer Schule nicht in allen Klassenräumen Zugang zu Breitbandinternet bzw. WLAN verfügbar ist. An Haupt-, Real- und Gesamtschulen gilt dies für 56 % und an Gymnasien für 54 % der befragten Einrichtungen (forsa, 2020, S. 27). An 71 % der Grundschulen, 56 % der Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie 42 % der Gymnasien stehen keine Klassensätze an Tablet-PCs und Smartphones für die Schüler\*innen zur Verfügung (ebd., S. 28).

Die Art der Ausstattung wird nach wie vor von Computerräumen dominiert und das Mitbringen von eigenen Geräten (»bring your own device«) spielt an deutschen Schulen im Gegensatz zu anderen Ländern bislang kaum eine Rolle (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, S. 240 f.). Während in Ländern wie Singapur mehr als 90 % der Schulen über digitale Lernplatt-

formen verfügen, ist es in Deutschland nur ein Drittel, was deutlich unter dem OECD-Mittel von 54 % liegt (OECD, 2020, S. 12).

Der [Einsatz digitaler Medien](#) im Unterricht ist im internationalen Vergleich ebenfalls selten an deutschen Schulen. Nach der ICILS-Studie 2018 nutzen weniger als ein Viertel der befragten Achtklässler\*innen mindestens einmal pro Woche digitale Medien in der Schule, während es in Dänemark 90 % sind (Eickelmann et al., 2019, S. 19). Auch werden die Potenziale digitaler Medien an deutschen Schulen selten ausgeschöpft: So nutzen Schüler\*innen digitale Technologien im Unterricht vor allem als Lehr-Lern-Werkzeug zur Anwendung von Lerninhalten, wie etwa Programme für die Textverarbeitung oder Präsentation. Lehrer\*innen wiederum vermitteln im Frontalunterricht mit digitalen Medien überwiegend Informationen, setzen digitale Medien aber kaum zur individuellen Förderung oder zum kollaborativen Arbeiten ein (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, S. 256 f.). Das Fehlen von [Konzepten und Strategien zum Einsatz digitaler Medien](#) in der Schule wird von Bildungsexpert\*innen bereits seit Jahren angemahnt (Bertelsmann Stiftung, 2017, S. 31 ff.).

Diese geringe Nutzung digitaler Medien sowie die Fokussierung auf einen lehrkraftzentrierten Einsatz im Unterricht könnte mit der ambivalenten [Einstellung von Lehrer\\*innen](#) in Deutschland hinsichtlich der Lernwirksamkeit digitaler Medien zusammenhängen (Autorengruppe Bildungsberichter-

Quelle: Eickelmann et al., 2019, S. 229

	Ermöglicht Schüler*innen den Zugang zu besseren Informationsquellen	Hilft Schüler*innen, ein größeres Interesse am Lernen zu entwickeln	Hilft Schüler*innen, auf einem ihren Lernbedürfnissen entsprechendem Niveau zu arbeiten	Ermöglicht Schüler*innen, effektiver mit anderen zusammenzuarbeiten	Verbessert die schulischen Leistungen der Schüler*innen
<b>Teilnehmer*innen</b>	%	%	%	%	%
Chile	93,4	94,5	90,8	82,7	75,8
Dänemark	93,8	83,4	86,6	69,5	74,8
<b>Deutschland</b>	<b>87,9</b>	<b>80,7</b>	<b>68,7</b>	<b>54,5</b>	<b>34,7</b>
Finnland	94,6	84,4	74,1	71,3	44,3
Frankreich	78,8	81,7	79,5	66,8	27,6
<b>Internat. Mittelwert</b>	<b>92,4</b>	<b>91,1</b>	<b>86,9</b>	<b>78,0</b>	<b>71,0</b>

Abb. 1: Im internationalen Vergleich schätzen Lehrer\*innen in Deutschland die Lernpotenziale digitaler Medien in der Schule eher gering ein

den kompetenten Umgang mit digitalen Medien lernen, und sehen die Schule dafür ebenso in der Zuständigkeit wie sich selbst (ebd., S. 52).

In der Ausbildung von Lehrer\*innen spielt die Vermittlung von **Kompetenzen** im Umgang mit digitalen Medien nur eine untergeordnete Rolle. 2018 gab nur ein Viertel der be-

fragten Lehrer\*innen an, die Nutzung und den Einsatz digitaler Medien dort gelernt zu haben, was international ein unterdurchschnittlicher Wert ist (Eickelmann et al., 2019, S. 18). Nur 40 % der deutschen Schüler\*innen besuchten laut einer Sonderauswertung der PISA-Studie 2018 eine Schule, an der den Lehrer\*innen ausreichend Ressourcen zur Fortbildung im Bereich digitale Medien zur Verfügung standen. In Singapur gaben dagegen 90 % der Schulleiter\*innen an, dass ihre Lehrkräfte solche Fortbildungen nutzen könnten (OECD, 2020, S. 9). Gefragt nach einer **Selbsteinschätzung ihrer digitalen Kompetenzen** trauen sich Lehrkräfte in Deutschland vor allem zu, relevante Unterrichtsmaterialien im Internet zu finden. Nur etwa ein Drittel der befragten Lehrkräfte der ICILS-Studie 2018 hält sich für fähig, mit einem Lernmanagement-System zu arbeiten (Eickelmann et al., 2019, S. 18). Und nur etwas mehr als die Hälfte der deutschen Schüler\*innen besucht eine Schule, deren Schulleiter\*innen ihre Lehrkräfte als so pädagogisch und technisch kompetent einschätzen, dass sie neue Technologien sinnvoll in das Unterrichtsgeschehen integrieren können (OECD, 2020, S. 7).

stattung, 2020, S. 258). So stimmten in einer Studie (Bitkom, 2019, S. 9) 88 % der befragten Sekundarschullehrkräfte zu, dass der Einsatz von digitalen Medien die Motivation der Schüler\*innen fördere. Zugleich befürchtet aber auch jede/r Zweite, dass diese konzentriertes Lernen stören könnten, und 77 % gehen davon aus, dass Informationen aus dem Internet von den Schüler\*innen kopiert werden könnten. In einer Befragung von Lehrer\*innen an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland (Robert Bosch Stiftung, 2018, S. 4) nannten nur 13 % der Befragten die Digitalisierung als eine der größten Herausforderungen der Schule. In der ICILS-Studie 2018 stimmte nur ein Drittel der befragten Lehrkräfte der Aussage zu, dass digitale Medien die schulischen Leistungen verbessern können (Eickelmann et al., 2019, S. 229). Das ist im internationalen Vergleich weit unterdurchschnittlich (Abb. 1). **Schüler\*innen** in Deutschland scheinen digitales Lernen mehr wertzuschätzen: So gaben in einer Umfrage (Bitkom, 2020, S. 5) 93 % der befragten 14- bis 19-Jährigen (n=503) an, dass digitale Medien den Unterricht besser und interessanter machen, und 60 % meinen, dass sie dank ihnen Lehrinhalte schneller verstehen. Nur 6 %

möchten nicht im Unterricht mittels digitaler Medien lernen und 51 % der befragten Schüler\*innen glauben, dass viele Lehrer\*innen keine Lust haben, digitale Medien im Unterricht einzusetzen (ebd., S. 6). Den Lehrer\*innen allerdings, die dem digitalen Lernen positiv gegenüberstehen, stellen die befragten Schüler\*innen ein positives Zeugnis aus. Auch für jüngere Kinder ist das Lernen mit dem Internet mittlerweile Alltag: Zu Hause nutzt bei Schüler\*innen der 3. bis 6. Klasse mehr als jedes zweite Kind das Internet für Hausaufgaben, Referate und Lernen (KiKA, 2019, S. 16). Allerdings weisen die Ergebnisse der ICILS-Studien 2013 und 2018 darauf hin, dass die **computer- und informationsbezogenen Kompetenzen** von Achtklässler\*innen in Deutschland im internationalen Vergleich nur im Mittelfeld liegen (Eickelmann et al., 2019, S. 13). **Eltern** sind nach einer Befragung (Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 18 f.) eher gespalten, was das Lernen mit digitalen Medien angeht: 46 % trauen sich kein Urteil zu, ob das analoge Lernen (mit Büchern, Papier und Stift) dem digitalen mit Computer und Internet vorzuziehen ist. Dennoch hält die Mehrheit der befragten Eltern es für besonders wichtig, dass ihre Kinder

möchten nicht im Unterricht mittels digitaler Medien lernen und 51 % der befragten Schüler\*innen glauben, dass viele Lehrer\*innen keine Lust haben, digitale Medien im Unterricht einzusetzen (ebd., S. 6). Den Lehrer\*innen allerdings, die dem digitalen Lernen positiv gegenüberstehen, stellen die befragten Schüler\*innen ein positives Zeugnis aus. Auch für jüngere Kinder ist das Lernen mit dem Internet mittlerweile Alltag: Zu Hause nutzt bei Schüler\*innen der 3. bis 6. Klasse mehr als jedes zweite Kind das Internet für Hausaufgaben, Referate und Lernen (KiKA, 2019, S. 16). Allerdings weisen die Ergebnisse der ICILS-Studien 2013 und 2018 darauf hin, dass die **computer- und informationsbezogenen Kompetenzen** von Achtklässler\*innen in Deutschland im internationalen Vergleich nur im Mittelfeld liegen (Eickelmann et al., 2019, S. 13). **Eltern** sind nach einer Befragung (Institut für Demoskopie Allensbach, 2020, S. 18 f.) eher gespalten, was das Lernen mit digitalen Medien angeht: 46 % trauen sich kein Urteil zu, ob das analoge Lernen (mit Büchern, Papier und Stift) dem digitalen mit Computer und Internet vorzuziehen ist. Dennoch hält die Mehrheit der befragten Eltern es für besonders wichtig, dass ihre Kinder

Insgesamt legen die Forschungsergebnisse nahe, dass sich die Einstellungen der Lehrer\*innen, ihre Kompetenzen sowie die technische Ausstattung der Schule wechselseitig bedingen könnten (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, S. 270): Lehrer\*innen, die das Lernpotenzial digitaler Medien erkennen, schätzen zumeist auch ihre eigenen Kompetenzen positiv ein. Hinsichtlich der Verfügbarkeit digitaler Medien ist zu vermuten, dass ablehnende Einstellungen und gering eingeschätzte Kompetenzen mit der **fehlenden Erfahrung im digitalen Lehren und Lernen** zusammenhängen könnten. Es gibt allerdings auch Hinweise aus Studien darauf, dass der digitale Habitus von Lehrer\*innen in Deutschland von einer grundlegenden Skepsis gegenüber digitalen Medien geprägt ist (Blume, 2020, S. 883 f.).

*Eickelmann, Birgit et al. (2019). ICILS 2018 #Deutschland: Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking. Münster: Waxmann.*

*forsa (2020). Die Schule aus Sicht der Schulleiterinnen und Schulleiter – Berufszufriedenheit von Schulleitungen und Digitalisierung an Schulen. Berlin.*

*OECD (2020). Learning remotely when schools close: How well are students and schools prepared? Insights from PISA. Verfügbar unter: [https://read.oecd-ilibrary.org/view/?ref=127\\_127063-iiwm328658&title=Learning-remotely-when-schools-close](https://read.oecd-ilibrary.org/view/?ref=127_127063-iiwm328658&title=Learning-remotely-when-schools-close) [19.10.20]*

*Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2017). Monitor Digitale Bildung. Die Schulen im digitalen Zeitalter. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.*

*Bitkom (2019). Smart School – Auf dem Weg zur digitalen Schule. Berlin, 12. März 2019. Verfügbar unter: [https://www.bitkom.org/sites/default/files/2019-03/Pr%C3%A4sentation%20Bitkom-PK%20Bildungskonferenz%2012.03.2019\\_final.pdf](https://www.bitkom.org/sites/default/files/2019-03/Pr%C3%A4sentation%20Bitkom-PK%20Bildungskonferenz%2012.03.2019_final.pdf) [19.10.20]*

*Robert Bosch Stiftung (Hrsg.) (2018). Meinungen zu aktuellen Entwicklungen an Schulen in Deutschland. Verfügbar unter: [https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/documents/2019-03/Forsa\\_RBSt\\_Download.pdf](https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/documents/2019-03/Forsa_RBSt_Download.pdf) [19.10.20]*

*Bitkom (2020). Schüler-Studie zur Digitalisierung der Bildung. 26. März 2020. Verfügbar unter: [https://www.bitkom.org/sites/default/files/2020-03/prasentation-bitkom-pk-schulerstudie-26-03-2020\\_final\\_0.pdf](https://www.bitkom.org/sites/default/files/2020-03/prasentation-bitkom-pk-schulerstudie-26-03-2020_final_0.pdf) [19.10.20]*

*KiKA (2019). Exklusivbefragung zum KiKA-Themenschwerpunkt 2019 »Respekt für meine Rechte! Schule leben!« Verfügbar unter: <https://www.kika.de/erwachsene/begleitmaterial/themenschwerpunkte/schule-leben/ergebnisse-befragung100.html> [19.10.20]*

*Institut für Demoskopie Allensbach (2020). Wie lernen Kinder und Jugendliche? Ergebnisse einer Befragung von Schülern und Eltern von Kindern der Klassenstufen 5 bis 10 im Frühjahr 2020. Verfügbar unter: <https://www.telekom-stiftung.de/sites/default/files/media/publications/Wie-lernen-Kinder-und-Jugendliche-Bericht.pdf> [19.10.20]*

*Blume, Carolyn (2020). German teachers' digital habits and their pandemic pedagogy. Postdigital Science and Education, 2, 879-905.*

### DIGITALES LERNEN WÄHREND DES LOCKDOWN: ERFAHRUNGEN UND MEINUNGEN

#### ... von Schüler\*innen und Eltern

Eine Vielzahl an Studien legt nahe, dass das mit den Schulschließungen einhergehende Homeschooling für viele Familien eine herausfordernde und stressbelastete Situation darstellte (Übersicht bei vom Orde, 2020). Laut einer Studie fanden während des Lockdown in 85 % aller deutschen Haushalte mit schulpflichtigen Kindern digitaler Unterricht oder Lernen auf Basis von digital bereitgestellten Materialien statt (Initiative D21 & TU München, 2020, S. 2). Die dabei am häufigsten genutzten Geräte zum schulbezogenen Lernen waren Smartphone (60 %), Laptop (58 %) sowie Tablet (49 %). E-Mail war mit Abstand die am häufigsten genutzte digitale Form zur Übermittlung von Lerninhalten (ebd., S. 3 f.).

Eine Schüler\*innenbefragung (n=169, Durchschnittsalter 15,5 Jahre) aus Baden-Württemberg zur ersten Phase des Fernunterrichts zeigt auf, dass mehr als die Hälfte der Befragten weniger als vor der Schulschließung für die Schule arbeiteten und nur knapp ein Viertel genauso viel oder mehr (Wacker et al., 2020, S. 84). Als größten Gewinn bezeichneten die befragten Schüler\*innen die **Flexibilisierung und Individualisierung des Lernens** (64 %), während die digitalen Lernformate nur von 13 % als Vorzüge des Fernunterrichts gesehen wurden (ebd., S. 87). 43 % der befragten Schüler\*innen beklagten **fehlendes Feedback und Unterstützung** durch ihre Lehrer\*innen und 24 % gaben an, Probleme mit dem selbstständigen Arbeiten zu haben (ebd., S. 88).

Auch das ifo Bildungsbarometer 2020, bei dem 1.000 Eltern schulpflichtiger Kinder befragt wurden, stellt einen

deutlichen **Rückgang der Lernzeiten** während der Schulschließungen fest. Nach Angaben der Eltern hatte sich diese von 7,4 auf 3,6 Stunden täglich reduziert, während die Mediennutzung der Kinder von 4 auf 5,2 Stunden am Tag zugenommen hatte. Vor allem die leistungsschwächeren Kinder ersetzten Lernen durch passive Tätigkeiten. Mehr als die Hälfte der Schüler\*innen hatte seltener als einmal pro Woche **gemeinsamen Onlineunterricht** und nur 6 % täglich (Wößmann et al., 2020, S. 3). Auch hier ließ der Kontakt mit den Lehrer\*innen nach Ansicht der befragten Eltern zu wünschen übrig, weshalb 79 % **verpflichtenden Onlineunterricht** bei Schulschließungen und 78 % Anweisungen der Lehrkräfte zu täglichem Kontakt mit ihren Schüler\*innen befürworteten (ebd.). In einer anderen Studie machten die befragten Eltern neben der fehlenden Unterstützung durch die Schule **die mangelnden digitalen Kompetenzen der Lehrer\*innen** als eine der Haupthürden für den Fernunterricht aus (Initiative D21 & TU München, 2020, S. 5).

Eine Studie zur Rolle familiärer Merkmale für das Lernen im Homeschooling (Huber & Helm, 2020) konnte anhand von Daten von 8.344 Schüler\*innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz aufzeigen, was Schüler\*innen, die viel Lernzeit (25 Stunden pro Woche und mehr) investierten, von denen unterschied, die weniger als 9 Stunden für den Fernunterricht aufwandten. Die motivierten Schüler\*innen waren besser in der Lage, den Tag selbst zu planen. Sie bekamen häufiger die Lernaufgaben von ihren Lehrer\*innen kontrolliert und hatten somit nicht das Gefühl, Ferien zu haben. Insgesamt schätzen sie den Fernunterricht sehr positiv ein (ebd., S. 40 ff.). Die andere Gruppe zeigt sich deutlich passiver in ihrer Tagesgestaltung und zeichnet sich etwa dadurch aus, dass sie viermal so viel Zeit wie die lernaktiven Schüler\*innen mit Computerspielen verbrachte. Diese Schüler\*innen äußerten sich überwiegend kritisch über den Fernunterricht und erlebten die Situa-

tion als belastend. Die Autoren schließen daraus, dass Kinder und Jugendliche mit niedrigen häuslichen Ressourcen in Zeiten der Schulschließungen nicht primär aufgrund fehlender technischer Ausstattung oder fehlender elterlicher Unterstützung zurückbleiben, sondern aufgrund fehlender **Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen** und zur Selbstorganisation des Tagesablaufs (ebd., S. 56). Ein Mehr an vorhandener technischer Ausstattung hätte demnach nur einen schwachen Effekt auf ein erfolgreiches Lernen mit digitalen Medien.

Analog den vorliegenden international vergleichenden Studien zum digitalen Lernen vor dem Lockdown zeigt eine Umfrage unter Eltern in Deutschland, Australien, Großbritannien, Italien, Kanada, Mexiko und Singapur (n=3.500) ähnliche Defizite beim digitalen Fernunterricht. Deutschland belegt den letzten Platz aus Sicht der Eltern (Citrix, 2020). Aber selbst in Singapur, dem Land mit dem besten Wert, berichteten nur 30 % der Befragten von einem problemlosen Übergang zum digitalen Lernen. Die befragten Eltern aus Deutschland sehen vor allem Verbesserungsbedarf bei der **Lehrerfortbildung für Fernunterricht** (53 %).

vom Orde, Heike (2020). *Wahlbefinden und Mediennutzung Heranwachsender in der Coronakrise. Was wir bislang aus der internationalen Forschung wissen.* TelevIZion, 33(1), 14-18.

Initiative D21 & TU München (2020). *Homeschooling in Zeiten von Corona. Vorabergebnisse der Studie eGovernment MONITOR 2020.* Verfügbar unter: [https://initiated21.de/app/uploads/2020/08/homeschooling\\_ergebnisse\\_egovernment-monitor-2020.pdf](https://initiated21.de/app/uploads/2020/08/homeschooling_ergebnisse_egovernment-monitor-2020.pdf) [19.10.20]

Wacker, Albrecht, Unger, Valentin & Rey, Thomas (2020). »Sind doch Corona-Ferien, oder nicht?« *Befunde einer Schüler\*innenbefragung zum »Fernunterricht«.* DDS – Die Deutsche Schule (16), 79-94.

Wößmann, Ludger et al. (2020). *Bildung in der Coronakrise: Wie haben die Schulkinder die Zeit der Schulschließungen verbracht, und welche Bildungsmaßnahmen befürworten die Deutschen?* München: ifo Institut.

Huber, Stephan Gerhard & Helm, Christoph (2020). *Lernen in Zeiten der Corona-Pandemie. Die Rolle familiärer Merkmale für das Lernen von Schüler\*innen. Befunde vom Schul-Barometer in Deutschland, Österreich und der Schweiz.* DDS – Die Deutsche Schule (16), 37-60.

Citrix (2020). *Education Survey 2 – Merged.* Unveröffentlichter Forschungsbericht.

... von Lehrer\*innen

Eine der ersten vorliegenden Untersuchungen nach Beginn des Lockdown in Deutschland war das Deutsche Schulbarometer Spezial Corona-Krise (2020). Dazu wurden 1.031 Lehrer\*innen an allgemeinbildenden Schulen online befragt. Der **Mangel an digitaler Ausstattung** der Schüler\*innen, das **Erstellen und Vermitteln geeigneter digitaler Unterrichtsinhalte** sowie die **Kommunikation mit den Eltern und Schüler\*innen** wurden von den befragten Lehrer\*innen als die größten Herausforderungen gesehen. Auch **Defizite an eigenen digitalen Kenntnissen** und digitaler Ausstattung stellten sich als problematisch für die Lehrer\*innen heraus (ebd., S. 3). Der Vergleich mit den Befragungsergebnissen des Schul-Barometers aus Österreich und der Schweiz (Huber et al., 2020) macht deutlich, dass nach Angabe der Schulleitungen in der Schweiz signifikant mehr und in Deutschland signifikant **weniger Ressourcen und technische Kapazitäten für digitales Lehren** bereitstanden als in Österreich (Abb. 2). Lehrer\*innen aus Deutschland schätzten sich im Vergleich zu Kolleg\*innen aus Österreich und der Schweiz signifikant weniger kompetent ein für den Einsatz digitaler Lehr-Lern-Formen (ebd., S. 97 f.).

Auch in einer telefonischen Befragung von 310 Lehrkräften an allgemeinbildenden Schulen bestätigt sich die Annahme, dass nur wenige Schulen in Deutschland gut auf die plötzliche Umstellung vorbereitet waren. Demnach verfügte nur ein Drittel der Schulen über ein **Gesamtkonzept**, das die Versorgung der Schüler\*innen mit digitalen Lernangeboten während des Lockdown

regelte (Vodafone Stiftung, 2020, S. 13). Während der Schulschließungen zeigten sich besonders diejenigen Schulen als besonders krisenresistent, die zuvor bereits digital gearbeitet hatten (ebd., S. 4). Nur einem Drittel der Befragten gelang es, zu allen Schüler\*innen Kontakt zu halten (ebd., S. 16). Die befragten Lehrer\*innen haben deutlich geringere **Erwartungen hinsichtlich des Lernerfolgs** ihrer Schüler\*innen und machen vor allem die mangelnde technische Ausstattung zu Hause dafür verantwortlich. Mehr als die Hälfte der Lehrer\*innen befürchtet, dass der Einfluss des Elternhauses auf die schulischen Leistungen der Kinder während des Lockdown größer geworden ist und so bestehende **soziale Ungleichheiten** verschärft werden (ebd., S. 3). Während die befragten Lehrer\*innen die **Rückkehr in den normalen Schulalltag** und das Schließen der Wissenslücken nach dem Lockdown als dringendste Handlungsbedarfe in der Zukunft bewerten, wird das Ausbauen und Etablieren digitaler Lernangebote nur an fünfter Stelle genannt (ebd., S. 25).

Robert Bosch Stiftung & Die Zeit (2020). *Das Deutsche Schulbarometer Spezial Corona-Krise.* 9. April 2020, Berlin:forsa. Verfügbar unter: <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/das-deutsche-schulbarometer-spezial-corona-krise/> [19.10.20]

Huber, Stephan Gerhard et al. (2020). *COVID-19 – Aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung.* Münster: Waxmann.

Vodafone Stiftung (Hrsg.) (2020). *Schule auf Distanz: Perspektiven und Empfehlungen für den neuen Schulalltag.* Düsseldorf. Verfügbar unter: <https://www.vodafone-stiftung.de/umfrage-coronakrise-lehrer/> [19.10.20]

Die technischen Kapazitäten an der Schule reichen für webbasierte Formate aus

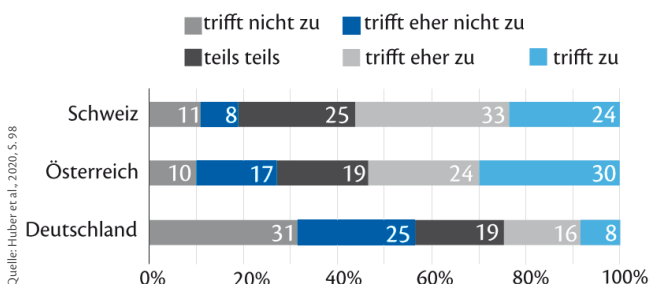


Abb. 2: Die technischen Ressourcen deutscher Schulen waren im Lockdown im Vergleich zu Schulen in Österreich und der Schweiz deutlich geringer

## FAZIT

Der (mehr oder weniger digital stattfindende) Fernunterricht während des Lockdown hat die bekannten Mängel in der digitalen Infrastruktur, die konzeptionellen Defizite sowie die unzureichenden digitalen Kompetenzen im Kontext des schulischen Lernens schonungslos aufgezeigt. Gleichzeitig hat die Herausforderung, schulisches Lernen im Lockdown zu re-organisieren, auch einen neuen Blick auf die Potenziale des digitalen Lernens eröffnet und neue Handlungspraxen angeschoben (siehe auch Schratz in dieser Ausgabe).

Die aktuell stattfindenden Diskussionen in Politik und Wissenschaft reichen von Euphorie über die Chancen digitalen Lernens und beobachtbaren Innovationsschüben bis hin zur Ernüchterung angesichts der unzureichenden Rahmenbedingungen, angewandten Praktiken und Fragen der Bildungsgerechtigkeit (Eickelmann & Gerick, 2020, S. 153). Während die Bildungspolitik sich auf die Verbesserung der technischen Ausstattung und die Bereitstellung digitaler Inhalte fokussiert<sup>3</sup>, sehen Bildungsexpert\*innen die Vermittlung von **Medienkompetenz** zum Umgang mit digitalen Medien als die zentrale Stellschraube zur Veränderung an. So forderte die Gesellschaft

für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK) bereits 2019 in einer Stellungnahme zum DigitalPakt Schule »ein Überdenken der bisherigen Konzepte von Bildung, Lehren und Lernen. Medienbildung wird im Unterricht nur dann Erfolg haben, wenn dieses Thema als eine selbstverständliche Querschnittsaufgabe verstanden wird, die sich an zentraler Stelle in den Fachcurricula der Fächer, aber auch in fächerübergreifenden Lernarrangements niederschlägt.«

Dies trägt dem Gedanken Rechnung, dass die Verfügbarkeit digitaler Medien zwar eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für eine pädagogisch sinnvolle Nutzung und den Erwerb digitaler Kompetenzen darstellt. Wissenschaftler\*innen diskutieren angesichts von Mediatisierung und Digitalisierung zeitgemäße **Kompetenzerwartungen** an Lehrer\*innen (Tulodziecki & Grafe, 2020, S. 267) ebenso wie nötige (mediale und nicht-mediale) Kompetenzen der Schüler\*innen, etwa die Fähigkeit zum **selbstregulierten Lernen** im Kontext des lebenslangen Lernens (Fischer et al., 2020). Ebenso müssen **soziale Ungleichheiten** stärker als bisher in den Fokus digitaler Lehr- und Lernstrategien rücken (Eickelmann & Gerick, 2020, S. 155), damit auch benachteiligte Schüler\*innengruppen Teilhabe an einer digitalisierten Bildung erfahren können. ■

Eickelmann, Birgit & Gerick, Julia (2020). Lernen mit digitalen Medien. Zielsetzungen in Zeiten von Corona und unter besonderer Berücksichtigung von sozialen Ungleichheiten. DDS – Die Deutsche Schule (16), 153-162.

GMK (2019). Stellungnahme der GMK zum »DigitalPakt Schule«. Ein großer Schritt für die technische Infrastruktur, ein zu kleiner für die schulische Medienbildung. Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur. Verfügbar unter: <https://www.gmk-net.de/2019/04/30/stellungnahme-der-gmk-zum-digitalpakt-schule/> [19.10.20]

Tulodziecki, Gerhard & Grafe, Silke (2020). Kompetenzerwartungen an Lehrpersonen und Professionalisierung angesichts von Mediatisierung und Digitalisierung. MedienPädagogik, 37, 265-281.

Fischer, Christian et al. (2020). Individuelle Förderung und selbstreguliertes Lernen. Bedingungen und Optionen für das Lehren und Lernen in Präsenz und Distanz. DDS – Die Deutsche Schule (16), 136-152.

## ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> <https://www.tagesspiegel.de/politik/im-internationalen-vergleich-in-der-schlussgruppe-deutschlandschulen-bei-der-digitalisierung-noch-hinter-moldawien/26228262.html> [19.10.20]

<sup>2</sup> <https://www.spiegel.de/politik/bildung-in-deutschland-das-grosse-schul-versagen-a-00000000-0002-0001-0000-000170604430> [19.10.20]

<sup>3</sup> <https://www.bmbf.de/de/wissenswertes-zum-digitalpakt-schule-6496.php> [19.10.20]

## DIE AUTORIN

Heike vom Orde, Dipl.-Bibl., M. A., ist für die wissenschaftliche Literaturdokumentation des IZI verantwortlich.



## IMPRESSUM

Herausgeber: Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) beim Bayerischen Rundfunk

Redaktion: Dr. Maya Götz, Birgit Kinateder, Heike vom Orde  
Übersetzungen: Birgit Kinateder

Satz: Text+Design Jutta Cram,  
Spicherer Straße 26, 86157 Augsburg,  
[www.textplusdesign.de](http://www.textplusdesign.de)  
Druck: Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG,  
Im Gries 6, D-86179 Augsburg  
ISSN (Print) 0943-4755  
ISSN (Online) 2199-918X

Anschrift der Redaktion:  
Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI)  
Rundfunkplatz 1, D-80335 München  
Telefon: 089/5900-42991, Fax: 089/5900-42379  
Internet: [www.izi.de](http://www.izi.de)  
E-Mail: [IZI@br.de](mailto:IZI@br.de)

»TelevIZion« erscheint zweimal jährlich in deutscher und einmal jährlich in englischer Sprache im Selbstverlag des IZI. Der Bezug ist kostenfrei. Bitte richten Sie Ihre Bestellung an die Redaktionsadresse. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Erlaubnis des Herausgebers.